

Aktuelles aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft  
für Schülerinnen und Schüler

# Versicherungen – Kommentar für Lehrpersonen



JUGEND UND WIRTSCHAFT  
JEUNESSE ET ECONOMIE  
GIOVENTÙ ED ECONOMIA

## Einleitung

Das Konzept der Schülerbroschüre «Versicherungen» ermöglicht vielfältige schülerorientierte Unterrichtsformen. Einige sind unter «Unterrichtsideen» zusammengestellt. Die Unterrichtsideen zeigen, wie die Aufgaben aus dem Heft und die E-Lesson sinnvoll eingesetzt werden können. Zudem enthält der vorliegende Kommentar Folienvorlagen, Zeitungsartikel sowie Lösungen zu den Aufgaben aus dem Heft.

Jugend und Wirtschaft ist interessiert an Rückmeldungen:  
**[info@jugend-wirtschaft.ch](mailto:info@jugend-wirtschaft.ch)**.

## Inhalt

Unterrichtsideen	Seite 3
Lösungen zu den Aufgaben	Seite 6
Folienvorlagen	Seite 8
Zeitungsartikel	Seite 14
Quellen, Links, Impressum	Seite 15

# Unterrichtsideen

## Versicherungen sind Schadenfreunde

### 1. Fragen und Antworten zum Thema Versicherungen zusammentragen

#### Lernziel:

Die Lernenden kennen die Begriffe aus dem Themenfeld Versicherungen, definieren ihren eigenen Standpunkt zu ausgewählten Fragen und formulieren ihre eigenen Interessen am Thema.

#### Vorgehen:

Die Lernenden sammeln Begriffe zum Thema Versicherungen und schreiben diese an die Wandtafel oder auf Post-it-Zettel. In der Klasse werden die Begriffe nach Versicherungstypen geordnet und Fragen formuliert (bevor die Input Broschüre ausgeteilt wird).

Die Lernenden wählen in Partnerarbeit zwei Fragen aus und versuchen, diese mit Hilfe der Input Broschüre zu beantworten. Die Lernenden gestalten eine grafisch ansprechende Folie und präsentieren die Ergebnisse der Klasse

Die Aufgabe bietet einen möglichen Ausgangspunkt für die individuelle Bearbeitung der Input-Broschüre und der E-Lesson «Versicherungen». Die Lernenden wählen nach der Bearbeitung des ersten Kapitels ein anderes aus und erstellen davon eine Zusammenfassung in Form eines Posters (Alternativen: Mindmap, Collage).

In kleinen Gruppen mit Vertreterinnen und Vertretern aus jedem Kapitel werden die Poster (Mindmap oder Collage) präsentiert und besprochen.

### 2. Erarbeitung des Kapitels 1

#### Lernziel:

Die Lernenden können anhand eines selbst entwickelten Mindmaps die verschiedenen Funktionen von Versicherungen aufzählen und erläutern.

#### Vorgehen:

Anhand eines Bildes einer Grossbaustelle (Stade de Suisse; Input Broschüre, Seite 6) und einer Überschwemmung (Broschüre, Seite 10) erstellen die Lernenden in Partnerarbeit ein Mindmap zum Thema «die Funktionen der Versicherungen». Das Mindmap wird dann mit zusätzlichen Informationen, welche die Lernenden dem Kapitel 1 entnehmen, vervollständigt. Die Ergänzungen werden mit einer anderen Farbe notiert.

### 3. Einstieg mit der E-Lesson

#### Lernziel:

Die Lernenden kennen die Bedeutung und Funktion von Versicherungen in der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft.

#### Vorgehen:

Die Lernenden lesen den Zeitungsartikel (Kommentar für Lehrpersonen, Seite 14). In der Klasse werden die folgenden Fragen diskutiert:

- Was alles kann versichert werden, so dass in einem Fall, wie er im Zeitungsartikel beschrieben wird, die finanziellen Folgen möglichst gering gehalten werden können?
- Was wären die wirtschaftlichen Konsequenzen, wenn es keine Versicherungen gäbe? (Verweis auf Schäden durch Naturkatastrophen in anderen Ländern)

Anschliessend bearbeiten die Lernenden die E-Lesson.

## Welche Risiken können versichert werden?

### 4. Bearbeiten des Kapitels

#### Lernziel:

Die Lernenden können den Zusammenhang zwischen Risiken, Versicherungen und dem Schutz vor finanziellen Konsequenzen erklären.

#### Vorgehen:

Die Lernenden lesen das Kapitel 2 (Seite 8 bis 10 oben, bis zum Abschnitt *Rückversicherung*) und gehen dann folgendermassen vor:

#### Leseaufgabe in Einzelarbeit

- Wörter, deren Bedeutung unklar ist, sollen markiert werden.
- Drei inhaltlich wichtige Stellen sollen markiert werden.

#### Partnerarbeit

- Zu den Begriffen, deren Bedeutung unklar ist, sollen Definitionen gesucht und auf Zettel geschrieben werden, die im Klassenzimmer aufgehängt werden (Besser: Erfassen der Definitionen mit dem Computer; Hilfsmittel: Internet, Lexika).
- Die Lernenden erklären sich gegenseitig die drei markierten Stellen und begründen ihre Wahl.
- Die Lernenden lösen die erste Aufgabe (Broschüre, Seite 11) gemeinsam.

#### Produkt/Resultat

- Sammlung von Begriffsdefinitionen (elektronisch oder auf Papier)
- Lösungsvorschläge für die Aufgabe 1 werden im Plenum diskutiert.

## 5. Umgang mit Risiko

### Lernziel:

Die Lernenden können den Umgang mit selbst aufgelisteten Risikosituationen mit Hilfe der vorgeschlagenen Methode (Broschüre, Seite 8: Beispiel zum Umgang mit Risiken) bestimmen.

### Vorgehen Variante I:

«Risikowerkstatt»: Alle Lernenden beschreiben auf einer A4-Seite in ein paar Sätzen eine Situation, in der ein Mensch ein Risiko eingeht.

Dann werden die Blätter ausgetauscht. Aufgabe der Lernenden ist es nun, nach dem im Heft vorgeschlagenen Vorgehen (Kasten, Seite 8) eine Strategie für den Umgang mit dem beschriebenen Risiko festzulegen.

Anschliessend können die Blätter aufgehängt werden, so dass alle Lernenden eine Auswahl der geschriebenen Texte lesen können. Fragen, Kommentare und Ergänzungen können direkt auf die Blätter notiert werden. Die Lernenden überlegen sich, welche Risiken am meisten vorkommen: Ereignis, Sache oder Person?

Als Abschluss kann das Interview mit Daniela Meuli gelesen werden (Broschüre, Seite 20).

### Vorgehen Variante II:

«Risikowerkstatt II»: Die Lernenden beschreiben auf einer A4-Seite ihren Tagesablauf. Die Blätter werden wiederum ausgetauscht. In diesem Fall schreiben die Lernenden auf, welchen Risiken man im Alltag begegnet. Anschliessend kann wie bei Variante I vorgegangen werden.

## 6. Rückversicherung

### Lernziel:

Die Lernenden kennen die Funktion einer Rückversicherung.

### Vorgehen:

Das Modul «Wie versichern sich Versicherungen?» der E-Lesson vertieft das Thema der Rückversicherungen (Broschüre, Seite 10).

## Wichtige Versicherungen

## 7. Miniprojekt: Wie bin ich versichert?

### Lernziele:

Die Lernenden kennen ihre persönliche Situation bezüglich Versicherungen. Sie können ihre persönlichen Versicherungen den wichtigsten Versicherungstypen, die im Heft vorgestellt werden, zuordnen.

### Vorgehen:

Wie stark Jugendliche vom Thema Versicherungen betroffen sind, kann mit der Unterrichtsidee 5, Variante II, gezeigt werden. Überall im Alltag gibt es Risiken. Einige davon kann man nicht nur «managen», sondern auch versichern. Die Lernenden stellen eine Liste zusammen, die alle Versicherungen enthält, die sie persönlich abgeschlossen haben oder die für sie abgeschlossen worden sind.

Mit Hilfe der Abbildung auf der Seite 12 und des Textes in der Broschüre ordnen die Lernenden die Versicherungen den jeweili-

gen Typen zu und informieren sich über die Funktionen und Ziele der verschiedenen Versicherungen.

Ausbauformen: Diese Sequenz kann beliebig ausgebaut werden. Ziel muss es aber bleiben, eine Übersicht über die eigenen Versicherungen zu gewinnen und die Versicherungstypen unterscheiden zu können.

Je nach Stufe kann das Thema mit einer Internetrecherche vertieft werden.

## 9. Umfrage

### Lernziel:

Die Lernenden können aufgrund der Auswertung von Interviews fünf Punkte auflisten, die ihre persönliche Haltung zu den Themen «Umgang mit Risiko», «Versicherungen» und dem «Bedürfnis nach Sicherheit» ausdrücken.

### Vorgehen:

Die Lernenden erstellen in Partnerarbeit einen einfachen Fragebogen für eine Befragung von zufällig ausgewählten Leuten auf der Strasse (oder von Lernenden) zu den Themen Risiko, Versicherungsschutz und der Bedeutung der Sicherheit.

Sinnvollerweise werden bei der Arbeit mit dem Heft Fragen der Lernenden gesammelt und bei der Entwicklung des Fragebogens wieder aufgenommen. Ziel aber muss es bleiben, mit wenigen Fragen herauszufinden, welche Risiken den Leuten bewusst sind und wie sie damit umgehen, weshalb sie auf den Versicherungsschutz zählen und wie wichtig ihnen die Sicherheit vor den finanziellen Folgen eines Schadensfalles ist.

Zu Beginn und am Schluss der Umfrage können die Lernenden selbst Stellung nehmen und die Veränderung ihrer persönlichen Haltung reflektieren.

Interessant wäre es allenfalls, eine kleine Umfrage als Lehrperson vorzubereiten und diese vor der Unterrichtseinheit durchzuführen. Möglicherweise verändern die neuen Erkenntnisse die Haltungen der Lernenden. Mit der Umfrage können den Lernenden die Lerneffekte transparent gemacht werden.

## 10. Einzelarbeit «meine Versicherungen» (Ausbau des Miniprojekts)

### Lernziel:

Die Lernenden kennen die Rechte und Pflichten der Vertragspartner von Versicherungsverträgen.

### Vorgehen:

Verträge sind keine interessante Lektüre, ausser man ist von ihnen «betroffen». Fordern Sie Ihre Lernenden auf, zu prüfen, wie gut sie selbst versichert sind. Je nach Altersgruppe können auch folgende Fragen bei der Vertragsbearbeitung geklärt werden:

- Sind die Lernenden auch nachdem sie die Volljährigkeit erreicht haben in der Haftpflichtversicherung der Eltern eingeschlossen?
- Ist das teure Velo (oder andere Objekte) in der Hausratversicherung der Eltern gegen Diebstahl mitversichert?

Um der Vertraulichkeit von Versicherungsverträgen auszuweichen, kann aufbauend auf Aufgabe 3 (Broschüre, Seite 16) ein Angebot für eine Hausratversicherung aus dem Internet beigezogen werden. Zusätzlich können die obigen Fragen anhand der Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) der betreffenden

Versicherungsgesellschaft beantwortet werden. Wenn die AVB nicht im Internet aufgeschaltet sind, kann eine andere Gesellschaft berücksichtigt werden.

## Sozialversicherungen und Altersvorsorge

Dieses Kapitel enthält nur elementare Informationen zum Thema. Ausführliche Informationen über die Altersvorsorge erhalten Sie im Input-Heft «Vorsorge» und in der dazugehörigen E-Lesson (ab Herbst 06).

## Wirtschaftliche Bedeutung der Versicherungen

### 11. Bericht schreiben (Versicherungen und Versicherungsleistungen in der Schweiz)

#### *Lernziel:*

Die Lernenden kennen die Bedeutung der Versicherungen für die Schweizer Wirtschaft im Vergleich zu anderen Branchen.

#### *Vorgehen:*

Basis für die Arbeit ist die Aufgabe 4 (Broschüre, Seite 19). Mit Hilfe der Informationen auf der Seite des Schweizerischen Versicherungsverbandes und des Bundesamtes für Statistik ([www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)) verfassen die Lernenden einen knappen Jahresbericht zur wirtschaftlichen Situation der Versicherungen in der Schweiz. Es gehört zum Auftrag, die Zahlen und Fakten ins Verhältnis zu anderen Branchen zu stellen und die Überlegungen zu kommentieren.

Aktuelle Zahlen zur Versicherungsbranche finden Sie unter Zahlen der Assekuranz. Die jeweils aktuelle Ausgabe können Sie als PDF-Datei unter folgender Adresse herunterladen: [www.svv.ch/Zahlen](http://www.svv.ch/Zahlen)

### 12. Berufe

#### *Lernziele:*

Die Lernenden kennen die unterschiedlichen Berufssparten der Versicherungsbranche und kennen den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden einer Versicherung.

#### *Vorgehen:*

Die Versicherungen bieten allein in der Schweiz rund 60'000 Arbeitsplätze an. Im Kapitel geht es deshalb auch darum, die Berufe in der Welt der Versicherungen kurz vorzustellen. Als Einstieg können die Interviews mit den Lernenden aus der Versicherungsbranche in der Broschüre auf der Seite 21 gelesen werden.

Weiterführende Informationen enthält die Broschüre «Berufe in der Versicherung». Sie ist in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Versicherungsverband SVV und dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB [www.svb-asosp.ch](http://www.svb-asosp.ch) entstanden. Die Broschüre informiert über die Vielfältigkeit und Attraktivität der Berufe in der Versicherungsbranche. Sie umfasst 16 Seiten und wendet sich an Beratungsstellen, Info-Center und Berufsverbände.

Die Berufsbildbroschüre ist zum Preis von CHF 9.– pro Exemplar erhältlich. Bestellformulare sind auf folgender Internetadresse zu finden: <http://www.svv.ch/Berufsbild>

# Lösungen zu den Aufgaben

## Versicherungen sind Schadenfreunde

### 1. Was leisten Versicherungen?

- Sie verteilen Risiken auf eine grosse Zahl von Personen.
- Sie verhindern, dass Schadenfälle Existenz bedrohende Folgen haben.
- Versicherungen spielen eine zentrale Rolle in der Wirtschaft. Dank dem Versicherungsschutz ist es überhaupt möglich, grosse Investitionsprojekte durchzuführen. Die Risiken wären für die Investoren ohne Versicherungen sonst viel zu gross.

### 2. Wie heisst der Beitrag, den Versicherte an die Versicherung bezahlen müssen?

Prämie

### 3. Wie viel geben Herr und Frau Schweizer pro Jahr für private Versicherungen aus?

5700 Dollar. Das sind etwas mehr als 7000 Franken. (Quelle: Sigma Swiss Re; Zahlen und Fakten 2006)

### 4. Wie erklären Sie sich, dass die Schweizerinnen und Schweizer deutlich mehr für Versicherungen ausgeben als Angehörige anderer Länder?

Individuelle Antwort.

### 5. Warum ist Versicherungsbetrug für alle Versicherten negativ?

Weil die Schäden, die zu Unrecht ausbezahlt werden, die Prämien für alle Versicherten verteuern.

## Welche Risiken können versichert werden?

### 1. Marco verursacht einen schweren Autounfall. Beim Zusammenstoss wird er so stark verletzt, dass eine Operation nötig wird. Die Genesung wird einige Monate dauern. Die beiden Autos haben Totalschaden erlitten. Von welchen Risiken ist Marco betroffen? Welche finanziellen Folgen hat der Unfall für ihn?

Marco kann längere Zeit nicht arbeiten. Versicherungen, die vom Arbeitgeber abgeschlossen worden sind, ermöglichen aber, dass Marco trotzdem ein Einkommen hat. Der Arbeitgeber ist zur Lohnfortzahlung verpflichtet. Nach einer bestimmten Zeit übernimmt die Taggeldversicherung die Zahlungen an Marco. Kann die betroffene Person wegen einer Behinderung langfristig nicht mehr oder nur Teilzeit arbeiten, dann übernehmen die Invalidenversicherung und die Unfallversicherung die Zahlungen.

Viele Unternehmen versichern die Unfallrisiken bei privaten Versicherungen. Unternehmungen bestimmter Branchen sind jedoch gesetzlich dazu verpflichtet, sich bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) zu versichern.

Die Unfallversicherung bezahlt die Spital- und Arztrechnungen.

Marco hat kein Auto mehr. Verschuldet eine andere Person den Unfall, so bezahlt die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung der anderen Person den Schaden an Marcos Auto. Liegt die Schuld bei Marco, dann bezahlt seine Kasko-Versicherung den Schaden, wenn er eine solche abgeschlossen hat. Es ist nämlich nicht obligatorisch, eine Kasko-Versicherung abzuschliessen. Die Kasko-Versicherung zahlt auch, wenn Marc grobfahrlässig gehandelt hat. Allerdings übernimmt sie den Schaden dann nicht vollständig.

### 2. Nennen Sie ein Beispiel für eine Versicherung mit einer Prämie ohne individuelle Risikoabstufung.

Veloversicherung, Elementarschadenversicherung im Rahmen der Gebäude-Feuerversicherung

### 3. Wer bezahlt weniger Prämien für die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung? Begründen Sie Ihre Antwort.

- a) 25-jährige Frau mit 6 Jahren unfallfreier Fahrpraxis
- b) 19-jähriger Mann, der soeben mit viel Lob die Fahrprüfung bestanden hat

Ausschlaggebend ist die unfallfreie Fahrweise der Lenkerin. Sie erhält von ihrer Versicherungsgesellschaft bereits einen Rabatt, einen so genannten Bonus.

### 4. Welche Aufgaben erfüllen Rückversicherungen?

- Sie versichern Versicherungen.
- Sie berechnen Risiken von grossen Schadenereignissen.
- Sie sorgen für einen Risikoausgleich und erhöhen die Stabilität und Sicherheit der Erstversicherer.

### 5. Die Schweizer Privatversicherer haben nach dem Unwetter vom August 2005 mehr Entschädigungen ausbezahlt als gesetzlich vorgesehen.

- a) Warum war das möglich?
  - b) Was unternehmen die Versicherungen, um für allfällige weitere grosse Schadenfälle gewappnet zu sein?
- a) Der Risikoausgleich des «Elementarschaden-Pools» hat die vollständige Deckung der Schäden möglich gemacht.
  - b) Weil die Versicherungen auch in Zukunft mit grossen Schadenfällen rechnen, haben sie die Risiken neu berechnet. Höhere Prämien oder höhere Selbstbehalte können die Folgen sein.

## Wichtige Versicherungen

### 1. In welche Versicherungskategorie würden Sie die Haftpflichtversicherung einteilen?

Die Haftpflichtversicherung gehört zu den Vermögensversicherungen.

2. In welche Versicherungskategorie würden Sie die Hausratversicherung einteilen?

Die Hausratversicherung gehört zu den Sachversicherungen.

3. Sie beginnen bald ein Studium und ziehen in eine Wohngemeinschaft. Welche Versicherung brauchen Sie, wenn Sie Ihr teures Keyboard gegen Diebstahl versichern wollen?

Sie brauchen eine Hausratversicherung. Falls Sie das Keyboard auch gelegentlich ins Ferienhaus Ihrer Eltern mitnehmen, sollten Sie sicherstellen, dass auch dieser Fall in der Versicherung inbegriffen ist (so genannter einfacher Diebstahl auswärts).

4. Sie sind bei Ihrem Onkel zu Besuch. Beim Herumtollen mit dem Hund geht leider eine kostbare Vase zu Bruch. Welche Versicherung übernimmt diesen Schaden?

Das ist ein Fall für Ihre Privat-Haftpflichtversicherung.

5. Pascals Unfall auf der Brücke (Broschüre, Seite 14, mittlere Spalte) wird von der Polizei genauer untersucht. Die Polizisten stellen fest, dass Pascals Auto nur mit Sommerpneus ausgerüstet ist. Zudem haben Zeugen gesehen, dass Pascal unmittelbar vor dem Unfall mit seinem Handy beschäftigt war. Welchen Einfluss hat die beschriebene Sachlage auf die Versicherungsleistungen?

Die Versicherung wird die Leistung kürzen, weil Pascal eine erhebliche Schuld am Unfall trifft. Die Kaskoversicherung, wenn er eine abgeschlossen hat, wird den Schaden an Pascals Auto nicht vollständig übernehmen. Seine Unfallversicherung jedoch wird unabhängig von dieser Sachlage Zahlungen auslösen.

## Sozialversicherungen und Altersvorsorge

Zu diesem Kapitel haben wir keine Fragen gestellt. Ausführliche Informationen über die Altersvorsorge enthält das Input-Heft «Vorsorge».

## Wirtschaftliche Bedeutung der Versicherungen

1. Wie viele Arbeitsplätze bieten die Schweizer Privatversicherungen in der Schweiz an, wie viele im Ausland?

60'000 im Inland, 90'000 im Ausland; total etwa 150'000

2. Wie hoch waren im Jahr 2004 die Versicherungsleistungen im Zusammenhang mit Motorfahrzeugversicherungen?

Die Schadenfälle in diesem Bereich kosteten 3,3 Milliarden Franken.

3.

a) Wie gross ist das Vermögen der Schweizer Versicherungen insgesamt?

b) Woher stammt dieses Geld hauptsächlich?

a) Die Schweizer Versicherungen verfügen über Vermögen (Kapitalanlagen) im Umfang von gut 500 Milliarden Franken.

b) Diese Gelder stammen hauptsächlich aus dem Geschäft mit Lebensversicherungen.

4. Informieren Sie sich auf der Website [www.svv.ch](http://www.svv.ch) über weitere Zahlen und Fakten.

- Finden Sie heraus, ob die gesamten Versicherungsleistungen in den letzten Jahren zu- oder abgenommen haben.

2002: 26'610 Mio. / 2003: 26'946 Mio. / 2004: 26'420 Mio.

- Wie viele Versicherungsgesellschaften gibt es in der Schweiz? 2005 gab es 216 Versicherungsgesellschaften, 174 mit Sitz in der Schweiz, 42 mit Hauptsitz im Ausland

- Wie hoch sind die Versicherungsprämien pro Kopf in Deutschland?

Die durchschnittlichen Versicherungsprämien belaufen sich in Deutschland auf 2287 \$ (2004). Das sind etwa 2800 Franken pro Person.

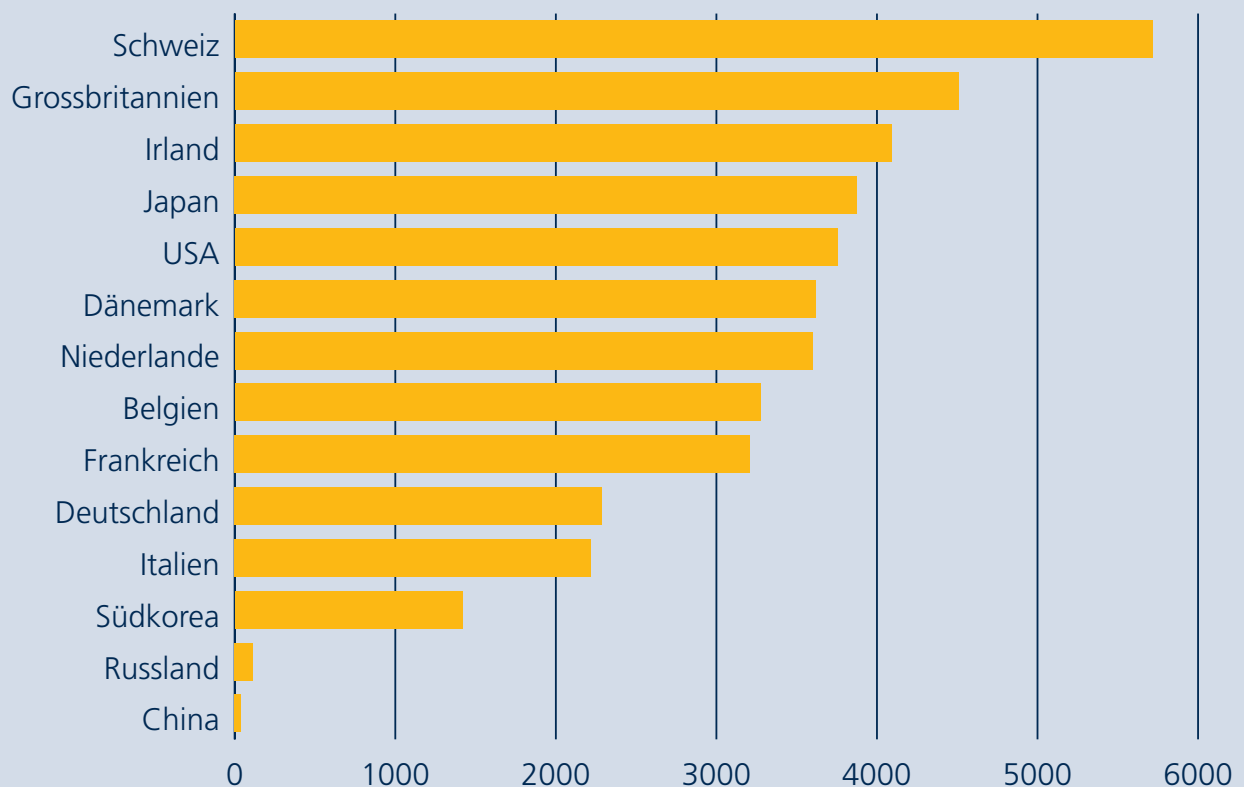
- Wie viele «Nichtberufsunfälle» gab es in den letzten Jahren und wie entwickeln sich die Kosten in diesem Bereich?

Die Zahl der «Nichtberufsunfälle» lag in den letzten Jahren bei 440'000 bis 475'000 pro Jahr. Die Kosten steigen – die Angaben für die Kosten im Jahr 2004 fehlen in der Grafik.

# Folienvorlagen

## Versicherungsdichte

Prämien pro Einwohner in US Dollar

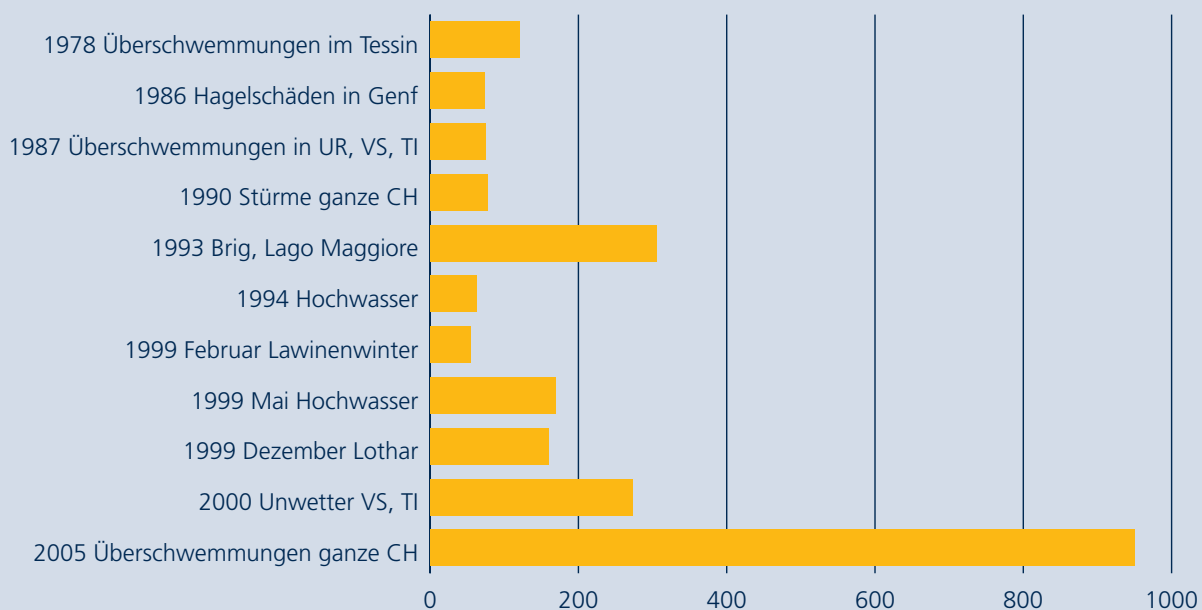


*Im internationalen Vergleich bezahlen Herr und Frau Schweizer mit Abstand am meisten für ihre privaten Versicherungen, nämlich rund 5700 Dollar pro Kopf und Jahr. In Grossbritannien beträgt der Durchschnitt gut 4500 Dollar, in Irland beinahe 4100 Dollar. In diesen Zahlen sind die Ausgaben für die Sozialversicherungen nicht enthalten. Versicherungsdichte: Betrag, der pro Einwohner und Land für Versicherungsprämien ausgegeben wird (ohne Sozialversicherungen)*

Quelle: Sigma Swiss Re; SVV: Zahlen und Fakten 2006

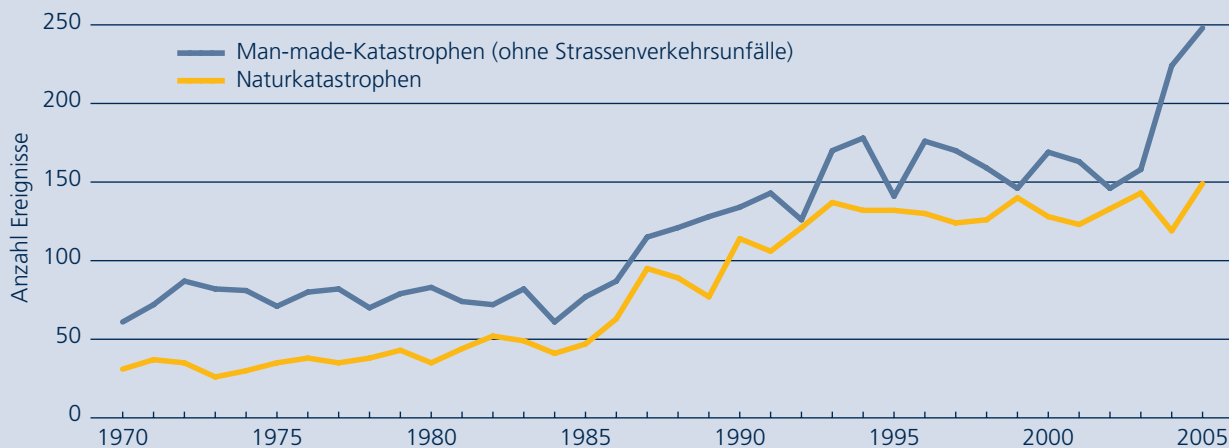
## Schadenzahlungen aus dem Elementarschaden-Pool für ausgewählte Grossereignisse

In Millionen Franken



*Dank dem Elementarschaden-Pool konnten die Privatversicherer alle bei ihnen versicherten Schäden des Hochwassers 2005 bezahlen.*

## Katastrophen: Ereignisse 1970 bis 2005



Sowohl die Zahl der Man-made-Katastrophen als auch die der Naturkatastrophen hat in den letzten Jahren zugenommen.

Quelle: Swiss Re, sigma No 2/2006

## Personen-, Sach- und Vermögensversicherung

### Personenversicherung

Versichert wird eine Person

Beispiele:

- Lebensversicherung
- Unfallversicherung
- Krankenversicherung
- Invaliditätsversicherung

### Sachversicherung

Versichert wird eine Sache

Beispiele:

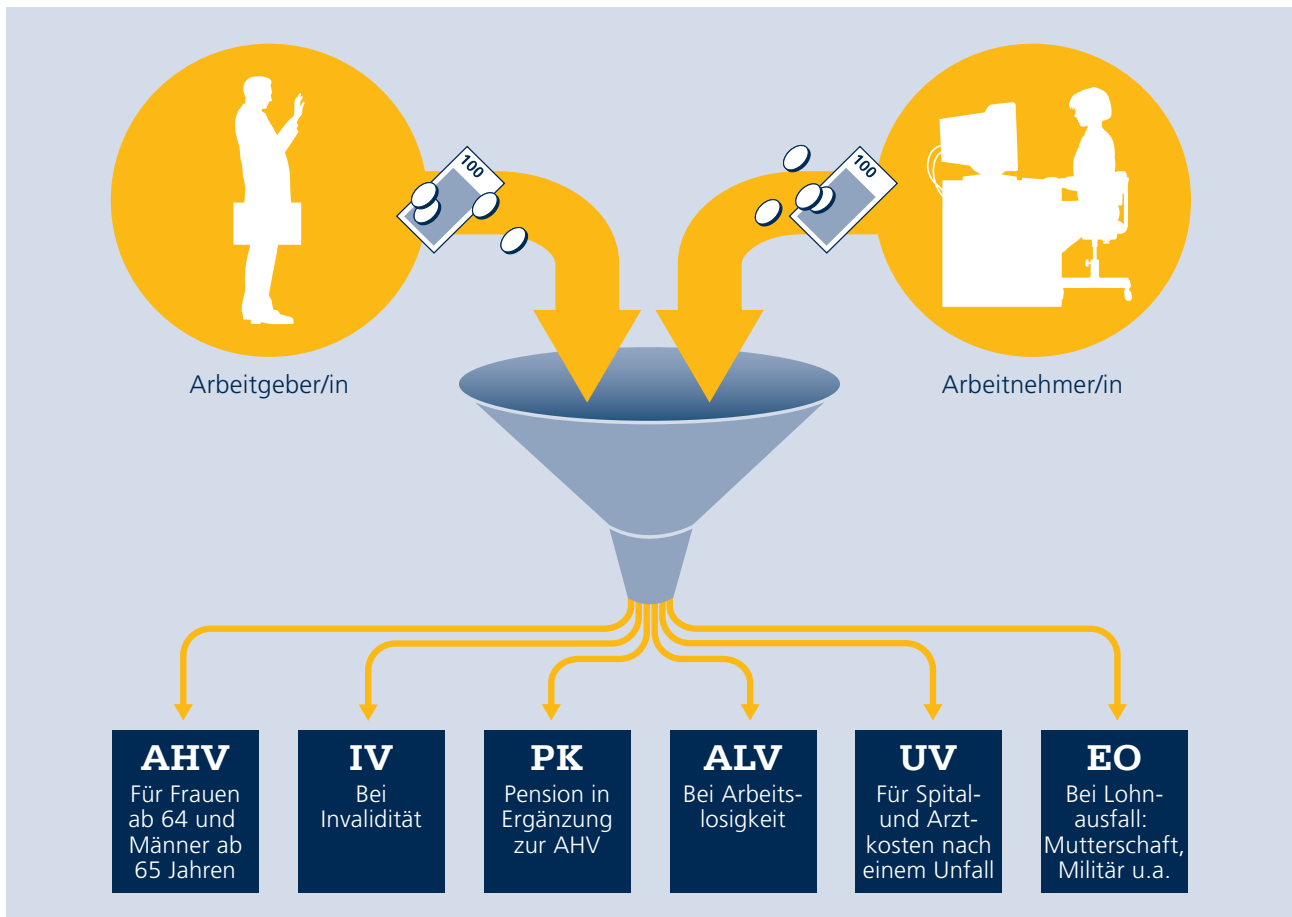
- Kaskoversicherung
- Feuerversicherung
- Hausratversicherung

### Vermögensversicherung

Versichert wird eine Vermögensverminderung

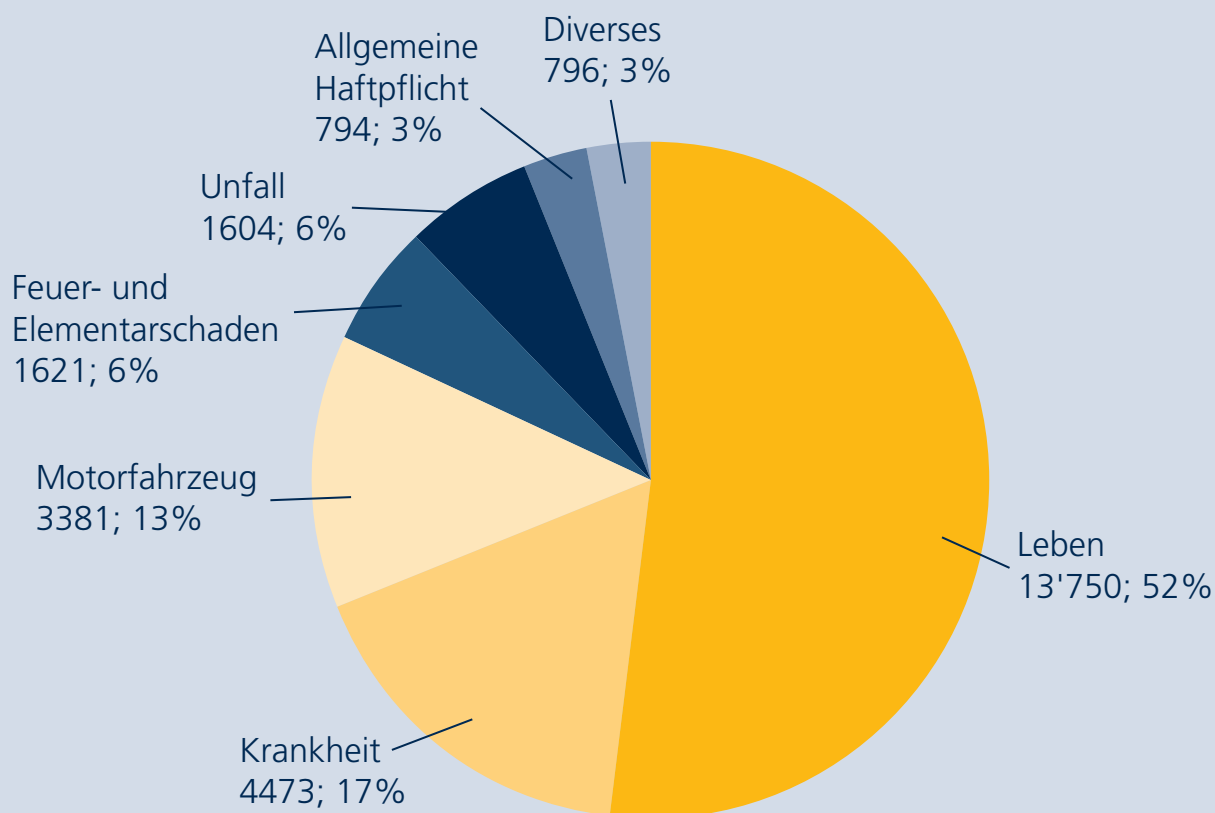
Beispiele:

- Haftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Hagelversicherung



## Versicherungsleistungen 2004

Zahlen in Millionen Franken



Im Jahr 2004 zahlten die Privatversicherungen 26 Milliarden Franken an Leistungen aus.

Quelle: Bundesamt für Privatversicherungen

# Zeitungsartikel

## **So informierte eine Versicherungsgesellschaft die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeiten in den Tagen nach dem Hochwasser:**

Seit Beginn des Hochwassers sind die knapp 50 Schadeninspektoren der Versicherung in den Überschwemmungsgebieten in der Zentralschweiz und im Kanton Bern ununterbrochen im Einsatz, um die entstandenen Schäden aufzunehmen und die Kunden zu beraten. In den zuständigen Schadenzentren in Luzern und Bern liefen die Telefone in den letzten Tagen heiss. In zahlreichen Fällen wurden bereits Teilzahlungen an die betroffenen Privatkunden und Unternehmen geleistet.

Bis Ende August 2005 sind bei der Versicherung insgesamt über 3500 Schadenfälle eingegangen. Der daraus resultierende Schadenaufwand hat mittlerweile mehr als 110 Mio. Franken erreicht. «Die Grossschäden dürften nun bekannt und registriert sein», beurteilt ein Geschäftsleitungsmitglied die Situation. «Wir gehen aber davon aus, dass die Zahl der Schadenfälle und der Schadenaufwand noch etwas ansteigen werden. Die Gesamtsumme könnte nach heutiger Einschätzung rund 120 Mio. Franken erreichen.»

Ausschnitt aus einer Medienmitteilung einer Versicherung  
vom 8. September 2005

# Quellen, Links, Impressum

## Links:

Von den Links in der Übersicht auf Seite 22 der Broschüre seien zwei hervorgehoben:

- **www.svv.ch** ist die Plattform des Schweizerischen Versicherungsverbandes. Sie bietet viele aktuelle Informationen.
- **www.bpv.admin.ch** Das Bundesamt für Privatversicherungen überwacht nicht nur den Geschäftsbetrieb der privaten Versicherungsgesellschaften, es stellt auch Statistiken und andere Informationen zur Verfügung.

Weitere:

- **www.vbv.ch**: Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft (VBV)
- **www.bsv.admin.ch**: Bundesamt für Sozialversicherung
- **www.bfu.ch**: Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung

## Quellen:

- Ruedi Ursenbacher: «Richtig versichert», Beobachter-Ratgeber, Zürich 2005 (8. Auflage)
- «Zahlen und Fakten», Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich. Jährliche Neu-Auflage
- «ABC der Privatversicherungen», Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich 2002
- «70 Fragen an die Versicherungen», Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich 2005

*Zum Thema Sozialversicherungen:*

- «Echo. Informationen zur Schweiz», HEKS und Bundesamt für Migration, Klett-Verlag 2005, S. 19 bis 21
- Thomas Hirt et al.: Idee Versicherung. Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft, VBV, Bern 2003
- Thomas Hirt et al.: Allgemeine Kenntnisse der Versicherungswirtschaft. Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft, VBV, Bern 2006
- Thomas Hirt et al.: Personen- und Sozialversicherungen. Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft, VBV, Bern 2005

Herausgeber:



JUGEND UND WIRTSCHAFT  
JEUNESSE ET ECONOMIE  
GIOVENTÙ ED ECONOMIA

In Zusammenarbeit mit:

ASA | SVV

Schweizerischer Versicherungsverband  
Association Suisse d'Assurances  
Associazione Svizzera d'Assicurazioni

www.svv.ch

## Impressum

Autor: Jörg Häfliger, Luzern  
Projektleitung: Bernhard Probst, Zürich  
Lektorat: Kristina Gsell, Toffen

Beraterteam des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV): Michael Schläfli (Zürich), Urs Siegenthaler (SVV), Margrit Thüler (SVV), Simon Werren, Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft (VBV)

Umbruch: Büro eigenart, Stefan Schaer, Bern,  
www.eigenartlayout.ch  
Illustrationen/Grafik: Schadenfreunde: S. 5; Bee Kaufmann,  
www.gutundschoen.ch

Es war nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Texte und Bilder zu eruiieren. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen üblicher Vereinbarungen abgegolten.

Alle Rechte vorbehalten © 2006 Jugend und Wirtschaft,  
Thalwil/Schweiz

# Medienset Input

## Das Medienset für einen vielseitigen Unterricht auf der Sekundarstufe II

Die Mediensets umfassen in der Regel eine Broschüre für Schülerinnen und Schüler und dazu gratis auf dem Internet einen Kommentar für Lehrpersonen sowie eine E-Lesson. Mediensets greifen aktuelle Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik auf.

Preise (exkl. Versandkosten):

- ▶ **Einzelexemplar: Fr. 6.–**
- ▶ **Set à 10 Exemplare: Fr. 20.–**
- ▶ **Abonnement (7 Ausgaben Input + 1 Input Spezial): Fr. 35.–**

Für Bestelladresse siehe Rückseite des Hefts

### Input

Input-Hefte sind aktuelle Broschüren für Schülerinnen und Schüler zu Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Jedes Input-Heft enthält:

- ▶ **Grundlagen zum jeweiligen Thema**
- ▶ **Zwei Interviews mit Persönlichkeiten**
- ▶ **Aufgaben zu jedem Kapitel**
- ▶ **Literatur- und Linkliste**



### Lehrerkommentar

Lehrerkommentar, Folien- und Kopier-vorlagen sind gratis im Internet abrufbar: [www.jugend-wirtschaft.info](http://www.jugend-wirtschaft.info)

Der Lehrerkommentar zu Input umfasst:

- ▶ **Lösungen zu den Aufgaben**
- ▶ **Folienvorlagen**
- ▶ **Zeitungsartikel**

### E-Lesson

In Ergänzung zu den Broschüren Input stehen auf [www.jugend-wirtschaft.info](http://www.jugend-wirtschaft.info) themenbezogene e-learning Programme zur Verfügung.

Die E-Lesson umfasst:

- ▶ **drei bis fünf interaktive Module, die Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung des Themas unterstützen.**
- ▶ **einen Schlusstest, der als Prüfungsvorbereitung eingesetzt werden kann und das mit dem Themenheft erworbene Wissen sichert.**

JUGEND UND WIRTSCHAFT  
JEUNESSE ET ECONOMIE  
GIOVENTÙ ED ECONOMIA

Zentralsekretariat:  
Alte Landstrasse 6  
8800 Thalwil  
Tel. 044 772 35 25  
Fax 044 772 35 27

Postadresse:  
Postfach  
8942 Oberrieden

[info@jugend-wirtschaft.ch](mailto:info@jugend-wirtschaft.ch)  
[www.jugend-wirtschaft.ch](http://www.jugend-wirtschaft.ch)

In Zusammenarbeit mit:

**ASA | SVV** Schweizerischer Versicherungsverband  
Association Suisse d'Assurances  
Associazione Svizzera d'Assicurazioni  
[www.svv.ch](http://www.svv.ch)

## Input Versicherungen

Im August 2005 wurden viele Gegenden der Schweiz von verheerenden Unwettern betroffen. Innerhalb von wenigen Stunden traten Flüsse über die Ufer, schwemmten enorme Mengen von Schlamm und Holz in Dörfer. Versicherungen stellten sicher, dass tausende von Menschen für den erlittenen Schaden entschädigt wurden und ein Wiederaufbau rasch stattfinden konnte. Die vorliegende Publikation bietet Grundlagenwissen zur Funktion und der wirtschaftlichen Bedeutung von Versicherungen in der Schweiz.

Module der E-Lesson «Versicherungen»:

- **Versicherungen sind Schadenfreunde**
- **Wie versichern sich Versicherungen**
- **Die richtige Versicherung**
- **Test**

Heft: D/F  
E-Lesson: D/F  
Lehrerkommentar: D/F

## Publikationen

### Input Publikationen 2006

- Input 1/2006: Flugverkehr (D/F mit E-Lesson)
- Input 2/2006: Versicherungen (D/F mit E-Lesson)
- Input 3/2006: Vorsorge (D/F mit E-Lesson)
- Input 4/2006: Wohnen (D)
- Input 5/2006: Kernenergie (D/F/I)
- Input 6/2006: Erdöl (D/F mit E-Lesson)

### Input Neuauflagen 2006

- Input 7/2006: Globalisierung (D mit E-Lesson)
- Input 8/2006: Mobil telefonieren (D/F mit E-Lesson)

### Input Publikationen 2005

- Input 1/2005: Nachhaltige Energienutzung (D/F)
- Input 2/2005: Bilaterale Verträge (D mit E-Lesson)
- Input 3/2005: Mobil telefonieren (D/F mit E-Lesson)
- Input 4/2005: Biotechnologie (D mit E-Input)

### Input Spezial

- Input Spezial 2006: Working Poor
- Input Spezial 2004: Demographischer Wandel: eine Herausforderung an die Zukunft

E-Lesson, E-Input sowie weitere Input-Titel finden Sie unter [www.jugend-wirtschaft.info](http://www.jugend-wirtschaft.info)

### Tagungen und Kurse

Informationen und Anmeldungen unter [www.jugend-wirtschaft.info](http://www.jugend-wirtschaft.info)

## Input im Abo – Abonnement 2006

- 7 Ausgaben Input + 1 Ausgabe Input Spezial: Fr. 35.–/Jahr (Preise exkl. Versandkosten)
- Input Einzel exemplar: Fr. 6.–
- Input Set à 10 Exemplare: Fr. 20.–

[www.jugend-wirtschaft.info](http://www.jugend-wirtschaft.info)